

Weidenröschen und noch viele andere. Pilze und Beeren wachsen in Menge.

Die Hasen haben jetzt keine Furcht, sie wissen, daß für sie Schonzeit ist. Die Rehe eilen vor uns davon, sie machen gewaltige Sprünge. Durch das Laub rascheln die Eidechsen.

Bunte Schmetterlinge gaukeln von Blüte zu Blüte. (Kiefernspinner und Nonne werden den Bäumen gefährlich.) Selbst die Bienen finden ihren Weg bis hierher. Im Sonnenscheine spielen die Mückenschwärme. (Mückenstich.)

Die Vögel haben jetzt wenig Zeit zum Singen. Sie müssen für ihre Jungen viel Futter holen.

3. Der Wald im Herbst.

An den Kiefern können wir die jungen Nadeln von den alten nicht mehr unterscheiden. — Das Laub verliert seine grüne Farbe. Die Blätter färben sich rot, gelb oder braun und fallen ab. Nur die Winterreife behält ihre Blätter, sie werden gelb und rascheln, wenn der Wind hindurchfährt. Die Früchte (Eicheln, Buchnüsse u. a. m.) fallen zu Boden.

Alle Gräser und Blumen vertrocknen. Das Heidekraut fängt aber jetzt erst an zu blühen. Es leuchtet mit seinen rötlichen Blüten weithin. Die Bienen summen hier fleißig umher und holen sich Blütenjaft. Wir pflücken uns einen Strauß Heidekraut und stellen ihn zu Hause in eine Vase. Da hält er sich lange frisch. — Am Waldrande werden die Brombeeren und Haselnüsse reif. Die Hedenrose hat ganz rote Früchte bekommen (Hagebutten). — Im Walde wachsen jetzt die Steinpilze, Pfefferlinge, Kuhpilze und Fliegenpilze in großen Mengen. Das Moos grünt nun am schönsten. Die Eicheln und Buchnüsse sammeln wir gern und nehmen uns eine ganze Tasche voll mit nach Hause.

Die Tiere suchen ihr Winterlager auf. Die Käfer und andern kleinen Insekten finden eine geschützte Stelle im Moose, unter dem Laube oder unter der Baumrinde. Die Eidechsen kriechen in Erdhöhlen, unter Baumwurzeln, unter Steine oder unter eine dicke Laubdecke. Das Eichhörnchen verstopft sein Nest nach allen Seiten hin, damit es warm wohnt.

Die Vögel singen nicht mehr. Viele von ihnen sind fortgezogen. An den Baumstämmen sehen wir nur noch den Specht, die Meise und den Zaunkönig eifrig bei der Arbeit. Sie schrecken Käfer und Larven aus ihrem Lager auf.

4. Der Wald im Winter.

Die Laubbäume sind jetzt kahl. Die Nadelbäume aber haben ihre Nadeln behalten. Die Äste und Zweige sind mit Schnee bedeckt.